

Cervikale Wirbel C1 - C7
Blockaden in der Halswirbelsäule

Blockade von C1:

Die Folgen hier sind häufig Verhaltensstörungen, evtl. hervorgerufen durch Spasmen der betroffenen Muskulatur und dadurch hervorgerufenen Durchblutungsstörungen des Gehirns. Beim Menschen werden dadurch häufig Kopfschmerzen ausgelöst – warum nicht auch beim Pferd? Nur weil sich noch keins über Migräne beklagt hat?

Blockaden von C2:

Führen zu Schmerzen der Kaumuskulatur mit entsprechenden Folgen beim Reiten (Gebissprobleme). Es besteht nach meiner Erfahrung auch ein direkter Zusammenhang mit Lahmheiten der Zehengelenke mit diesem Wirbel. Folgender Fall verdeutlicht dieses: Ein Pferd, welches immer wieder spätestens alle 2 Monate nach der letzten Behandlung eine Entzündung im Hufgelenk bekam. Die Diagnose wurde mit verschiedenen Anästhesien abgesichert. Das Pferd ging dann in die Klinik zur Arthroskopie – ohne großen Befund und ohne Besserung, d.h. die Lahmheit kam wieder. Durch die Behandlung des 2. Halswirbels war das Pferd nicht mehr lahm und ging erfolgreich im Sport.

Blockaden von C3 oder C4:

Eine sehr schöne Sache ist es, wenn Pferde, die Probleme beim Galoppwechsel haben, diese nach einer Mobilisation dieser Wirbel wieder springen können.

Beim ataktischen Pferd sind in aller Regel diese Wirbel, aber auch mal C5 u. C6 betroffen.

Auch hier konnten, wenn auch nur in sehr wenigen Ausnahmen, durch Mobilisation dieser Wirbel schon Verbesserungen der Symptomatik herbeiführen werden.

Blockaden von C7:

Die Blockade von C7 tritt häufig auf und betrifft die Schulter und Vordergliedmaße. Sie führt zu einer Entzündung der gesamten Armnerven und zur Durchblutungsstörung in diesem Bereich. Das erklärt dann auch, warum bei Sehnenentzündungen der Vordergliedmaße dieser Wirbel so oft betroffen ist. Es ist sehr wichtig, zumindest bei wiederkehrenden Sehnenbeschäden der Vordergliedmaße, an eine Blockade von C7 zu denken.

Thorakale Wirbel T1 - T18
Blockaden der Brustwirbelsäule

Blockaden von T3 bis T10:

Diese Wirbel bilden den Widerrist und können nach Dominique Giniaux auch mit Lungen- und Herzbeschwerden in Zusammenhang stehen.

Meiner Erfahrung nach jedoch ist der Einfluss aber im Wesentlichen mechanischer Natur. Sie wirken sich auf die Bewegung des gesamten Schultergürtels aus. Das Leitsymptom hier ist eine Verkürzung der vorderen Schrittlänge – die Pferde kommen wie auf Eiern aus der Box. Sehr häufig sieht man diese oder ähnliche Symptome bei Pferden mit einem sehr hohen und oder sehr breiten Widerrist. Hier ist dann auch in jedem Fall der Sattel zu kontrollieren.

Die Verspannung in der Schultermuskulatur lässt dann während der Arbeit nach, die Pferde bleiben aber fest und nehmen dem Reiter häufig die Zügel.

Ein anderes Symptom dieser Blockaden tritt beim Springen auf: Die Pferde sind sehr heftig zum Sprung und springen dann ohne Rücken. Verweigern tun diese Pferde nur sehr selten, weil das Stoppen vor dem Hindernis offensichtlich schmerzhafter ist als das Springen. Wenn sie Verweigern, dann meist in Kombinationen. Diese Pferde können auch häufiger stolpern.

Blockaden von T11, T12 oder T13:

Diese Wirbel sind häufig bei Magenbeschwerden wie z.B. Magengeschwüren blockiert. Symptome sind häufiges Gähnen und Flehmen, manchmal sogar Koppen.

Blockade von T 14:

Steht im Zusammenhang mit Lebererkrankungen

Blockade von T 15:

Pferde können übermäßig schwitzen oder sehr stark nachschwitzen. Manche der betroffenen Pferde sind übererregbar und anfällig für spastische Koliken oder spastische Durchfälle. Hier tritt eine Besserung der Symptomatik meist sehr schnell innerhalb von Tagen nach einer Therapie ein.

Blockade von T 16 oder 17:

Bei der Blockade dieser Wirbel haben die Pferde Probleme in der Biegung. Diese Pferde laufen auch sehr häufig auf 2 Hufschlägen - es ist kaum möglich sie gerade zu stellen.

Diese mechanischen Symptome gelten im Übrigen auch für eine Blockade von T 15.

Blockade von T 18:

Die Blockade dieses Wirbels fühlt man häufig bei Pferden mit chronischer Verstopfung. Die Pferde laufen wie platt los, können unter dem Reiter nicht oder nur wenn sie stehen bleiben äpfeln. Eine Besserung der Symptomatik nach einer Mobilisation dieses Wirbels dauert meist mindestens 3-4 Wochen, manchmal

auch noch länger. Es braucht einfach Zeit bis die Darmflora und die Darmschleimhaut wieder in Ordnung sind.

Lumbalwirbel L1 - L6 Blockade der Lendenwirbelsäule

Blockade von L 1:

Betrifft sowohl die Hoden, als auch die Ovarien. Bei Stuten konnten schon vielen so genannten extrem „stutigen“ Stuten durch Mobilisation dieses Wirbels geholfen werden.

Bei Hengsten können nach Berichten anderer Kollegen Libido- und Fruchtbarkeitsprobleme damit im Zusammenhang stehen.

Blockade von L 2:

Eine Läsion dieses Wirbels steht häufig in Verbindung mit Nierenproblemen

Blockade von L 3:

Chronische Durchfälle sind häufig von einer Blockade dieses Wirbels betroffen.

Bei Problemen mit den Kniescheiben der so genannten „Holsteiner Krankheit“ ist dieser Wirbel meist blockiert.

Blockade von L 6:

Die Blockade von L 6 ist häufig mit Blasenproblemen verbunden. Bei einer Blockade verengt sich der Blasen Hals durch einen Spasmus, die Folgen sind Schmerzen beim Urinieren. Häufig ist dann auch L 2 blockiert, wenn die Niere mit betroffen ist.

Bei chronischen Entzündungen an der Gebärmutter unterstützt eine Behandlung dieses Wirbels die üblichen Therapien sehr. Im Zusammenhang mit einer Läsion des 6. Lendenwirbels steht häufig auch eine Torsion des Kreuzbeins – diese Pferde galoppieren dann häufig mit hoher Kruppe oder wie man sagt „traloppieren“.

Kreuzbein Blockaden des Kreuzbeins

Blockaden des Kreuzbeins sind sehr häufig und wirken sich auf die gesamte Wirbelsäule aus, da es den Antrieb der Hinterbeine auf das gesamte Gebäude vermittelt. Betroffen sind dadurch auch die Nerven der Hintergliedmaßen, wie z.B. der Ischias.

Hier sind hauptsächlich motorische Störungen zu beobachten. Die Pferde sind nicht wirklich lahm, gehen aber nicht im Takt oder haben Schwierigkeiten auf einer Seite das Gewicht voll zu übernehmen.

Man kann hier tatsächlich eine Asymmetrie der Kruppe beobachten. Die Pferde sträuben sich gegen die Biegung auf die tiefere Seite. Manche dieser Pferde schlagen sich eine Piephacke in der Box, denn der Schmerz in Ruhe ist hier genauso groß wie der in Bewegung, da durch die Schiefstellung des Kreuzbeins ein permanenter Reiz auf die betroffenen Nerven ausgelöst wird.